

# OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

38. Jahrgang

1984

Heft 4

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich

---

Helmut Reinalter Jakobiner in Oberösterreich	293
---	-----

---

P. Benedikt Pitschmann Zur Kardinalserhebung von Cölestin Josef Ganglbauer 1884 Fürsterzbischof von Wien	311
--	-----

---

Aldemar W. M. Schiffkorn Materialien zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte „Erlebnisse eines Wanderburschen 1875 – 1880“	319
--	-----

---

Hans Rödhammer Die Pröpste des Augustiner-Chorherrenstiftes Ranshofen (1)	336
--	-----

---

Buchbesprechungen	348
-------------------	-----

---

# Zur Kardinalserhebung von Cölestin Josef Ganglbauer 1884 Fürsterzbischof von Wien

Von P. Benedikt Pitschmann

Schon im Jahre 1881 war Cölestin Ganglbauer, Abt des Benediktinerstiftes Kremsmünster,<sup>1</sup> von Kaiser Franz Josef zum Fürsterzbischof der Haupt- und Residenzstadt ernannt und von Papst Leo XIII. präkonisiert worden. Allerdings waren der Apostolische Nuntius in Wien und die Kurie von der Ernennung des Benediktinerabtes nicht gerade begeistert gewesen, doch hatte dann Rom schließlich doch nachgegeben.<sup>2</sup> Dennoch blieb man dem neuen Fürsterzbischof gegenüber reserviert. Man vermutete in der Ewigen Stadt, der Regierung in Wien seien solche Kirchenfürsten wie Ganglbauer willkommen, „dessen hervorragendster Charakterzug die Schwäche“ sei.<sup>3</sup> Daher darf es nicht verwundern, daß Ganglbauer längere Zeit der Kardinalspurpur vorenthalten wurde, obgleich schon seit seiner Ernennung mehrere Kardinalskreationen stattgefunden hatten.<sup>4</sup>

Natürlich unternahm Wien immer wieder Schritte, um dem Oberhirten der Hauptstadt den Roten Hut zu verschaffen. Von diesen Bemühungen im Laufe des Jahres 1884 soll hier nun die Rede sein.

Entsprechend einem Auftrage vom 20. Dezember 1883, hatte Botschafter Ludwig Graf Paar anfangs Jänner des folgenden Jahres eine vertrauliche Unterredung<sup>5</sup> mit dem Kardinal-Staatssekretär

1 Josef Ganglbauer, geboren am 20. 8. 1817 in Schiedberg, 1838 Eintritt in das Kloster Kremsmünster (Fr. Cölestin), 1842 Profeß, 1843 Priester, 1843 – 1846 Kaplan in Neuhofen, 1846 – 1875 Professor, 1855 – 1867 Konviktspräfekt, 1867 – 1875 Konviktsdirektor, 1875 Prior und Rentmeister, nach dem Tode des Abtes Augustin Reslhuber (1875) Administrator, 1876 Abt, 1881 Fürsterzbischof von Wien, 1884 Kardinal, gestorben am 14. 12. 1889 in Wien.

Vgl. Altman Kellner: Profeßbuch des Stiftes Kremsmünster. Klagenfurt 1968. S. 476 – 478, wo auch Literatur zitiert wird; ergänzend hierzu: Josef Lenzenweger: Die Ernennung des Abtes Cölestin Ganglbauer zum Fürsterzbischof von Wien. In: Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs. 12. Cremifanum 777 – 1977. Linz 1977. S. 121 – 144.

2 Ebda. S. 137 ff.

3 Friedrich Engel-Janosi: Österreich und der Vatikan 1846 – 1918. I. Graz – Wien – Köln 1958. S. 276.

4 Die vierte Kreation am 27. 3. 1882, die fünfte am 25. 9. 1882. Vgl.: Remigius Ritzler — Pirmin Seifrin: Hierarchia Catholica Medii et Recentioris Aevi. VIII. Patavii MCMLXXIX. S. 29 f.

5 Paar an Außenminister Kálnoky, Rom, 12. 1. 1884, HHStA, Botschafterarchiv III, Fasz. 36, 2. – Ludwig Graf Paar (1817 – 1893) war 1873 – 1888 österreichischer Botschafter beim Vatikan. Gustav Graf Kálnoky von Köröspatak (1832 – 1898) bekleidete 1881 – 1895 das Amt des Außenministers Österreich-Ungarns. – Ludovico Jacobini, geb. 6. 1. 1832 Genazano, 1854 Priester, Subsecretarius beim Vatikanischen Konzil, 1874 Erzbischof von Thessalonich, 1874 – 1879 Nuntius am Kaiserhof, 1879 Kardinal, 1880 – 1887 Kardinal-Staatssekretär, gest. 27. 2. 1887 Rom. Vgl.: Hier. Cath. VIII. S. 29, 550.

Jacobini bezüglich des Fürsterzbischofs. Der Kardinal teilte dabei dem Botschafter mit, der Heilige Vater sei äußerst geneigt („dispostissimo“), Ganglbauer den Kardinalshut zu verleihen, die Frage sei nur, wann dies geschehen solle. Als Paar erklärte, dies sei schon im nächsten Konsistorium wünschenswert, brachte Jacobini eine Schwierigkeit vor. Leo XIII. habe nämlich schon für das nächste Konsistorium, das wahrscheinlich im März stattfinden werde, den Erzbischof von Neapel, Sanfelice,<sup>6</sup> designiert. Da auch dieser Kirchenfürst Benediktiner sei, würden nun gleichzeitig zwei Mitglieder dieses Ordens in den Senat der Kirche aufgenommen werden, was der Papst aber vermeiden wolle. Die Zurücknahme der Ernennung Sanfelices, die schon lange beschlossen sei, zugunsten Ganglbauers wäre mit Schwierigkeiten verbunden. Sollte der Kaiser aber schon jetzt die Kreation seines Kandidaten wünschen, werde Leo seinem Wunsche entsprechen; sonst werde er dem Fürsterzbischof den Kardinalshut innerhalb des Jahres („dentro l' anno“) verleihen. Man wollte also an der Kurie zwar die Ernennung noch etwas hinauszögern, andererseits aber die Regierung in Wien nicht allzu sehr vergrämen. War man doch gerade hinsichtlich der Beziehungen zum Königreich Italien auf die Unterstützung durch Wien angewiesen.

In einem chiffrierten Telegramm vom 17. Jänner wurde dem Botschafter mitgeteilt, daß der Monarch die Bedenken Leos durchaus gelten lasse. Der Kardinal-Staatssekretär konnte sodann dem Grafen Paar von der Befriedigung des Papstes berichten, daß sein Kaiser so rücksichtsvoll auf die päpstlichen Bedenken eingegangen sei. Im übrigen erschien es dem Botschafter aus einigen Bemerkungen Leos bei einer der letzten Unterredungen mög-

lich, daß schon im nächsten Konsistorium die Ernennung Ganglbauers erfolgen könne. Doch unterließ er diesbezüglich jede Bemerkung, die als direkte Einwirkung hätte aufgefaßt werden können. Er gedachte sich an seine Weisungen zu halten, ohne jedoch einen spontanen Entschluß des Papstes oder des Kardinal-Staatssekretärs zu verhindern.<sup>7</sup>

Im Februar 1884 trug der österreichische Botschafter Jacobini ein neues Ersuchen seiner Regierung vor.<sup>8</sup> Wien wünschte nämlich den Kardinalspurpur für einen griechisch-katholischen Kirchenfürsten der Monarchie. Wie Paar später unter dem 29. Februar meldete, habe er diese Kardinalsernennung mit dem Kardinal-Staatssekretär nur als Eventualität und nicht im Hinblick auf eine bestimmte Persönlichkeit erörtert.<sup>9</sup> Jacobini schlug auch sofort das Ersuchen ab. Durch eine derartige Ernennung werde ja das Gleichgewicht der Mächte im Kardinalskollegium gestört. Noch dazu habe ja der Papst erst kürzlich die Kreierung zweier französischer Kandidaten abgelehnt. Als der Vertreter Österreich-Ungarns auf die Kardinalserhebung des Erzbischofs von Poitiers<sup>10</sup> hin-

6 Guglielmo Sanfelice d' Acquavella, geb. 14. 4. 1834 Aversa, 1855 Profeß im Benediktinerkloster Cava dei Tirreni, 1857 Priester, 1878 Erzbischof von Neapel, gest. 3. 1. 1897 Neapel. (Ebda. S. 30, 405.)

7 Schreiben Paars an Kálnoky, Rom, 23. 1. 1884, HHStA, Botschafterarchiv III, Fasz. 36, 4.

8 Schreiben Paars an Kálnoky, Rom, 15. 2. 1884, HHStA, Botschafterarchiv III, Fasz. 36, 7A.

9 Schreiben Paars an Kálnoky, Rom, 29. 2. 1884, HHStA, Botschafterarchiv III, Fasz. 36, 7C.

10 Louis François Desiré Edouard Pie, geb. 26. 9. 1815 Pointgouin, 1839 Priester, später Generalvikar von Chartres, 1849 Bischof von Poitiers, 1879 Kardinal, gest. 18. 5. 1880 Angoulême. Vgl.: Hier. Cath. VIII. S. 28, 454. Pie hatte sich auf dem I. Vatikanischen Konzil besonders für die Infallibilität des Papstes eingesetzt, *Josef Schmidlin*: Papstgeschichte der neuesten Zeit. II. München 1934. S. 272 ff.

wies, konterte sein Gegenüber, der Papst habe bei dieser Ernennung erklärt, sie sei ausnahmsweise erfolgt und solle kein Präjudiz schaffen. Darauf entgegnete der Wiener Diplomat, eine derartige Ausnahme könne auch für Österreich-Ungarn gemacht werden, da ja der Purpur für einen griechisch-katholischen Prälaten eigentlich immer als Ausnahme gelten müsse.<sup>11</sup> In seinem Schreiben an den Außenminister meinte Paar wohl, Jacobini, der ja ein Freund der Donaumonarchie sei, werde im Sinne Wiens beim Papst wirken, ein Erfolg sei jedoch sehr zweifelhaft.<sup>12</sup>

Über den Stand des Kardinalskollegiums und über aussichtsreiche Kandidaten informierte Graf Paar Kálnoky am 23. Mai 1884.<sup>13</sup> Dem Schreiben zufolge nahm man in der Ewigen Stadt an, daß die großen Lücken, die der Tod schon im Laufe des Jahres im Kollegium gerissen habe, durch ein Konsistorium wenigstens teilweise aufgefüllt würden. Wahrscheinlich werde es Ende Juni oder Anfang Juli stattfinden. Mit den zwei Kardinälen des letzten Konsistoriums<sup>14</sup> zählte das Kardinalskollegium 56 Mitglieder, es waren also 14 Stellen vakant. Beim nächsten Konsistorium sollten 9 Kandidaten kreiert werden, 3 Kronkandidaten, darunter Ganglbauer, und 6 Prälaten der Kurie. Österreich-Ungarn werde dann ohne den Kurienkardinal Franzelin<sup>15</sup> 6 Purpurträger<sup>16</sup> zählen. Paar hebt hier auch das Bestreben Leo XIII. hervor, den Senat der Kirche zu internationalisieren. 35 Italienern stünden jetzt 30 Nichtitaliener gegenüber. Im folgenden führt der Botschafter mögliche Anwärter auf den Purpur an. Zuerst nennt er Msgr. Aloisi-Masella,<sup>17</sup> der als Nuntius in Portugal berechnete Aussichten hatte. Msgr. Laurenzi<sup>18</sup> war einst Generalvikar des Kardinal-Erzbischofs Pecci von Perugia gewesen. Der Assessore des Heiligen

Offiziums besaß daher großen Einfluß auf

- 11 So hatte z. B. Pius IX. im Konsistorium vom 16. 6. 1856 den Erzbischof von Lemberg und Halič, Michael Lewicki, vom ruthenischen Ritus den Purpur verliehen. (Hier. Cath. VIII. S. 14.)
- 12 Über die Haltung Jacobinis Österreich gegenüber vgl.: Engel-Janosi. S. 218.
- 13 Schreiben Paars an Kálnoky, Rom, 23. 5. 1884, HHStA, Botschafterarchiv III, Fasz. 36, 14C.
- 14 Das Konsistorium hatte am 24. 3. 1884 stattgefunden. Außer Erzbischof Sanfelice von Neapel hatte dabei auch der Patriarch von Lissabon, José Sebastião Neto, den Roten Hut erhalten. Neto war erst am 9. 8. 1883 zum Patriarchen ernannt worden. Vgl. Hier. Cath. VIII. S. 30, 346.
- 15 Johann Bapt. Franzelin SJ., geb. 15. 4. 1816 Aldein, 1834 Jesuit, 1850/1876 Professor an der Gregoriana, 1876 Kardinal, Präfekt der S. Congregatio Indulgentiarum et Reliquiarum, gest. 11. 12. 1886 Rom. Er war ein bedeutender Theologe. Vgl.: Hier. Cath. VIII. S. 21. – Max Georg v. Twickel: Johannes B. Franzelin. In: LThK. IV. 1960. S. 272 f.
- 16 Es waren dies die Kardinäle: Friedrich von Schwarzenberg (1809 – 1885), 1836 Erzbischof von Salzburg, 1850 Erzbischof von Prag, 1842 Kardinal. Vgl. Remigius Ritzler – Primin Seifrin: Hierarchia Catholica Medii et Recentioris Aevi. VII. Patavii MCMLXVIII. S. 32, 330. – Ebda. VIII. S. 8, 468; Friedrich Landgraf von Fürstenberg (1813 – 1892), 1853 Erzbischof von Olmütz, 1879 Kardinal (ebda. S. 28, 425); Johann Simor (1813 – 1891), 1857 Bischof von Győr, 1867 Erzbischof von Gran-Esztergom, 1873 Kardinal (Ebda. S. 19, 317, 528); Josef Mihalovits (1814 – 1891), 1870 Erzbischof von Zagreb, 1877 Kardinal (Ebda. S. 22, 600); Ludwig Haynald (1816 – 1891), 1852 Koadjutor von Erdély, 1867 Erzbischof von Kalocsa-Bacs, 1879 Kardinal (Ebda. S. 28, 215, 300, 561).
- 17 Gaetano Aloisi-Masella, geb. 30. 9. 1826 Pontecorvo, 1877 Erzbischof von Neocaesarea und Nuntius in Bayern, 1879 in Portugal, Kardinal wurde er erst am 7. 6. 1886, gest. 22. 11. 1902 Rom. (Ebda. S. 33, 406.)
- 18 Carlo Laurenzi, geb. 12. 1. 1821 Perugia, 1843 Priester, 1877 Bischof von Amathus und Weihbischof von Perugia, 1880 in petto zum Kardinal ernannt, 1882 Assessor der S. Congregatio Inquisitionis; 1885 Secretarius Memorialium, 1889 Kämmerer des Heiligen Kollegs und Präfekt der Ritenkongregation, gest. 2. 11. 1893. (Ebda. S. 30 f., 93.)



*Cölestin Ganglbauer als Abt (Stiftsarchiv Kremsmünster)*

Leo XIII. Paar vermutet hier, er werde vielleicht später Kardinal-Staatssekretär werden. Aussichtsreicher Kandidat war auch Msgr. Masotti, der Sekretär der S. Congregatio Episcoporum et Regularium.<sup>19</sup> Einen weiteren Anwärter, den Maggiordomo Sr. Heiligkeit Theodoli,<sup>20</sup> beurteilt der Botschafter als konzilient und unpolitisch. Der Vizedatar Gori-Merosi<sup>21</sup> erfreue sich der Sympathien des Kardinalskollegiums. Der Sekretär der Konzilskongregation Verga<sup>22</sup> sei schließlich ein guter Theologe.

Nähere Einzelheiten berichtete dann der Geschäftsträger Graf Seilern.<sup>23</sup> Das erwartete Konsistorium werde nach den

Aussagen Jacobinis nicht in der ersten Septemberhälfte, sondern gegen Ende des Monats abgehalten werden. Unter den zu promovierenden Würdenträgern werde sich auch der Fürsterzbischof von Wien befinden. Andere Kandidaten seien voraussichtlich der Erzbischof von Sevilla, González y Díaz Tuñón<sup>24</sup> und 4 Kurialen, die Monsignori Laurenzi, Gori-Merosi, Verga und Masotti. Überdies werde der Heilige Vater den Roten Hut auch dem Erzbischof Celesia von Palermo, einem Benediktiner, verleihen, der die beste Arbeit über die Enzyklika „Humanum ge-

19 Ignazio Masotti, geb. 16. 1. 1817 Forlì, 1882 Sekretär der S. Congregatio Episcoporum et Regularium, 1886 Propräfekt derselben Kongregation, gest. 31. 10. (1. 11.) 1888 Rom. (Ebda. S. 31.)

Die im vorliegenden Beitrag verwendeten Namen der Kongregationen galten zur Zeit Ganglbauers. Der letzte Stand im Aufbau der Kirchenleitung kann der Wochenausgabe des „L'Osservatore Romano“ vom 12. 2. 1982 entnommen werden. (Anm. d. Red.)

20 Agostino Theodoli, geb. 18. 9. 1819 Rom, 1866 Auditor Signaturae Iustitiae, 1882 Maggiordomo Sr. Heiligkeit, erhielt den Roten Hut erst bei der Kreation vom 7. 6. 1886, gest. 26. 6. 1892. (Ebda. S. 32.)

21 Carmine Gori-Merosi, 1882 Sekretär der Konzilskongregation und Sekretär des Kardinalskollegiums, 1884 Administrator der Abtei Subiaco, gest. 15. 9. 1886 Rom. (Ebda. S. 31.)

22 Isidoro Verga, geb. 29. 4. 1832 Bassano in Teverina, 1877 Propräfekt der S. Congregatio Tridentini Concilii, 1878 Präfekt derselben Kongregation, 1885 Präfekt der Signatura Iustitiae, 1888 Präfekt der Congregatio Episcoporum et Regularium, 1896 Großpönitentiar, gest. 10. 8. 1899 Rom. (Ebda.)

23 Bericht des Geschäftsträgers Graf Seilern an Kálnoky, Rom, 15. 8. 1884, HHStA, Botschafterarchiv III, Fasz. 36, 22 A – C.

24 Zephyrin González y Díaz Tuñón OP., geb. 28. 1. 1831 Villora, 1854 Priester, 1874 Bischof von Málaga, 1875 Bischof von Córdoba, 1883 Erzbischof von Sevilla, 1885 Erzbischof von Toledo, 1886 Erzbischof von Sevilla, 1889 Verzicht auf dieses Erzbistum, gest. 29. 11. 1894 Madrid. (Hier. Cath. VIII. S. 31, 225, 309, 361, 558.)

nus“ verfaßt habe.<sup>25</sup> Als achter Kandidat werde Msgr. Massaia, der Erzbischof von Stauropolis, genannt.<sup>26</sup> Er hatte jahrzehntelang bei den Gallas in Abessinien gewirkt. Derzeit spreche man nur von 8 Anwärtern, da Leo wegen der kirchenfeindlichen Maßnahmen der französischen Regierung keinen Franzosen kreieren wolle.<sup>27</sup> Seit dem Tode des französischen Kurienkardinals Falloux du Coudray<sup>28</sup> zähle das Heilige Kolleg nur mehr 6 Franzosen. Mit den Neuernannten werde dann das Kardinalskollegium 63 Mitglieder zählen.

Gegen Mitte September wurden die Gerüchte bestätigt, die von einer Verschiebung des Konsistoriums wissen wollten. Der Grund dafür war, wie Kardinal-Staatssekretär Jacobini erklärte, die Choleraepidemie, die in Süditalien grassierte. Weil aber verschiedene Kandidaten für den Purpur von dort nach Rom kommen mußten, mußte das Konsistorium auf unbestimmte Zeit, wahrscheinlich auf Oktober, aufgeschoben werden.

Wie der österreichische Geschäftsträger am 14. September nach Wien berichtete, sei der Termin für das Konsistorium nach Jacobini noch immer nicht definitiv festgelegt.<sup>30</sup> Als die Cholera bereits zu erlöschen schien, habe es der Papst für 27. Oktober festgesetzt, dabei aber hinzugefügt, daß er das Konsistorium im Falle der Unmöglichkeit zwischen dem 10. und 15. November abhalten werde. Das Wiederaufleben der Seuche lasse allerdings diesen Tag ziemlich unmöglich erscheinen. Allerdings konnte Seilern dem Außenminister gleichzeitig mitteilen, Leo habe bereits am Vortag, also am 13. Oktober, den Nobelgardisten Alfonso Grafen Moroni zum Ehrenkavalier für Ganglbauer ernannt. Dieser habe dem Brauche nach dem Fürsterzbischof die Anzeige zu überbringen, daß er im nächsten Konsistorium

mit dem Purpur ausgezeichnet werde. Die Überbringer des roten Käppchens verließen ja Rom bekanntlich schon am Tage des Konsistoriums, die päpstlichen Delegaten mit dem roten Birett und dem Ernennungsbriefe erst einige Tage später.

Schon genauere Informationen konnten unter dem 24. Oktober gegeben werden.<sup>31</sup> Der Heilige Stuhl werde bezüglich der Promotion Ganglbauers die gleichen Formalitäten wie bisher beobachten. Am Tage des geheimen Konsistoriums werde der als Botschafter fungierende Überbrin-

25 Michelangelo (Pietro Geremia) Celestia OSB., geb. 13. 1. 1814 Palermo, 1835 Profeß im Kloster S. Martino, 1835 Priester, 1850 Abt von Montecassino, 1858 Procurator Generalis, 1860 Bischof von Patti, 1871 Erzbischof von Neapel, gest. 14. (15.) 4. 1904 Palermo. (Ebda. S. 31, 434, 438.) In der Enzyklika „Humanum genus“ vom 20. 4. 1884 hatte Papst Leo XIII. scharf gegen die Freimaurerei Stellung genommen und die Strafe der Exkommunikation gegen ihre Mitglieder erneuert. – Vgl.: Oskar Köhler: Die Ausbildung der Katholizismen in der modernen Gesellschaft. In: Handbuch der Kirchengeschichte, VI/2. Freiburg – Basel – Wien 1973. S. 225.

26 Guglielmo (Lorenzo) Massaia OFM Cap., geb. 8. 6. 1809 Piovà (Asti), 1846 Bischof von Casus, 1881 Erzbischof von Stauropolis, gest. 6. 8. 1889 S. Giorgio a Cremano bei Neapel. (Ebda. S. 31, 76, 528; VII, 138.)

27 Trotz der versöhnlichen Haltung des Papstes kam es in Frankreich immer wieder zu kirchenfeindlichen Gesetzen. So wurde erst am 19. 7. 1884 die „Loi Naquet“ über die Ehescheidung angenommen. – Vgl.: Jacques Gadille: Das Scheitern der Aussöhnung der Katholiken mit der Republik in Frankreich. In: Handbuch der Kirchengeschichte. VI/2. S. 102.

28 Frédéric de Falloux du Coudray (1815 – 1884), Regens der Cancellaria Apostolica, 1877 Kardinal, war am 22. 6. 1884 in Tivoli gestorben. (Hier. Cath. VIII. S. 22.)

29 Bericht Seilerns an Kálnoky, Rom, 12. 9. 1884, HHStA, Botschafterarchiv III, Fasz. 36, 24 B.

30 Bericht Seilerns an Kálnoky, Rom, 14. 10. 1884, HHStA, Botschafterarchiv III, Fasz. 36, 28.

31 Bericht Seilerns an Kálnoky, Rom, 24. 10. 1884, HHStA, Botschafterarchiv III, Fasz. 36, 29 A – B.



ger des Zucchetto cardinalizio, Graf Moroni, die Ewige Stadt verlassen, um das Käppchen dem neuernannten Kardinal zu überbringen. Einige Zeit nachher werde sich dann, wie seither bekannt geworden sei, Msgr. Lorenzelli<sup>32</sup> in die Kaiserstadt begeben und Sr. Majestät im Namen des Papstes Birett und Breve überbringen. Lorenzelli sei Prälat, ein geschätztes Mitglied des Professorenkollegiums am Collegium Romanum. Er solle im künftigen Böhmisches Kolleg die Direktorenstelle erhalten. Die Vorgangsweise entspreche dem Zeremoniell, das auch bei den Erzbischöfen von Olmütz und Kalocsa eingehalten worden sei. Als Datum für das Konsistorium lasse sich der 27. Oktober nicht mehr aufrechterhalten. Laut Moroni werde das geheime Konsistorium wohl am 10. November, das öffentliche sodann am 12. November abgehalten werden. Seilern weiß dann zu berichten, daß Leo XIII. dabei keinen Franzosen in den Senat der Kirche berufen werde. Aus Klugheitsrücksichten werde jedoch im nächsten Jahre ein Angehöriger dieser Nation den Roten Hut erhalten. Tatsächlich bekamen ihn aber erst drei Franzosen bei der übernächsten Kreation am 7. Juni 1886.<sup>33</sup>

Schließlich gab Papst Leo XIII. im geheimen Konsistorium am 10. November 1884 die Kandidaten seiner 7. Kardinalskreation bekannt. Es waren als Kardinalspriester neben Fürsterzbischof Ganglbauer zwei Spanier, der Erzbischof von Valencia, Monescillo y Viso,<sup>34</sup> und der Erzbischof von Sevilla, González y Díaz Tuñón, ferner die Monsignori Laurenzi, Celesia, Massaia; als Kardinalsdiakone wurden ernannt die Kurialen Gori-Merosi, Masotti und Verga. Botschafter Paar berichtet sodann über das öffentliche Konsistorium vom 13. November.<sup>35</sup> Dabei war die Ansprache des Heiligen Vaters an das Kardi-

nalskollegium ein Beispiel seiner Eloquenz. Der politische Bereich wurde dabei kaum gestreift. Leo zeigte sich begeistert vom Fortschritt des Missionswesens in Amerika, Indien und Australien. Zum Schluß teilte er mit, der Fortschritt des Christentums auf dem schwarzen Kontinent lasse die Wiedererrichtung des erzbischöflichen Sitzes von Karthago ratsam erscheinen.<sup>36</sup> Wahrscheinlich bot Erzbischof Massaia, der so segensreich in Afrika gewirkt hatte, auch Anlaß zu diesen Erwägungen.

Unter dem 12. November meldete das „Linzer Volksblatt“ die Ankunft des Grafen Moroni für den 13. November, die von Msgr. Lorenzelli für den 15. November.<sup>37</sup> Die feierliche Überreichung des Kardinalbiretts durch Kaiser Franz Josef sollte dem

32 Benedetto Lorenzelli, geb. 11. 5. 1853 Badi, 1876 Priester, 1. Rektor des böhmischen Kollegs in Rom, Internuntius in den Niederlanden, 1896 Erzbischof von Sardes, Nuntius in Bayern, 1899 in Frankreich, 1907 Kardinal, gest. 15. 7. 1915. (Hier. Cath. VIII. S. 501.)

33 Es waren dies die Erzbischöfe Victor Felix Bernadou von Sens, Benoit Marie Langénieux von Reims und Charles Philippe Place von Rennes. (Ebda. S. 32.)

34 Antonino Monescillo y Viso, geb. 2. 9. 1811, Corral de Calatrava, Generalvikar von Estepa, Hofprediger am Hofe Isabellas II., 1861 Bischof von Callahora-La Calzada, 1865 Bischof von Jaén, 1877 Erzbischof von Valencia, 1892 Erzbischof von Toledo (Ebda. S. 31, 170, 286, 558, 579.)

35 Bericht Paars an Kálnoky, Rom, 21. 11. 1884, HHStA, Botschafterarchiv III, Fasz. 36, 3 OB. Der Text der Allocutio des Papstes vom 10. 11. 1884 findet sich in: *Leonis XIII. Pontificis Maximi Acta*. III. Romae 1884. S. 173 – 177.

36 Mit der Apostolischen Bulle vom 10. 11. 1884 wurde das Erzbistum Karthago wiederhergestellt oder neu errichtet. (Vgl. A.a.O. S. 178 ff. – Hier. Cath. VIII. S. 185.)

37 Zitiert in: *Diarium Clericatus Cremifanensis* O.S.P.B. III (1880 – 1891), Hs., StAKr Ia/II/1, 248.

Blatt zufolge am 20. November in der Hofburgkapelle stattfinden.

Am 13. November 1884 wurde dann um 10 Uhr Fürsterzbischof Ganglbauer im Empfangssalon seines Palais vom Grafen Moroni der Zucchetto cardinalizio überreicht.<sup>38</sup> Bei diesem feierlichen Akt waren das Metropolitankapitel, die Kuriatlichkeit von St. Stephan und die Alumnen des Seminars mit ihrer Vorsteherin anwesend. Der Überbringer der hohen Auszeichnung richtete an den Fürsterzbischof eine lateinische Ansprache und überreichte ihm sodann das Purpurhäppchen. Ganglbauer erwiderte diese Rede, dann wurde das päpstliche Ernennungsbrevé verlesen. Im Namen aller Anwesenden gratulierte darauf Weihbischof Angerer<sup>39</sup> dem neuen Kardinal. Nach seiner Dankansprache stellte Sr. Eminenz den päpstlichen Abgesandten dem Weihbischof und dem Domkapitel vor. Schließlich nahm er noch die Huldigung der Anwesenden entgegen. Die feierliche Aufsetzung des Purpurbiretts durch den Kaiser fand am 22. November 1884 in der Hofburg-Pfarrkirche statt. Aus Kremsmünster hatten sich dazu Ganglbauers Nachfolger, Abt Leonhard II. Achleuthner,<sup>40</sup> und der Prior des Stiftes<sup>41</sup> nach Wien begeben. Nach diesem feierlichen Akt wurden den päpstlichen Abgesandten durch die Nuntiatur die Auszeichnungen übersandt, die ihnen der Kaiser verliehen hatte. Msgr. Lorenzelli erhielt das Kommandeurkreuz, Graf Moroni das Ritterkreuz der Eisernen Krone.<sup>42</sup>

Zur Entgegennahme des Roten Hutes begab sich Kardinal Ganglbauer aber erst im Jahre 1886 nach Rom. Am 10. Juni dieses Jahres legte er zusammen mit Kardinal Monescillo y Viso von Valencia im öffentlichen Konsistorium in der Sixtinischen Kapelle den erforderlichen Eid ab, worauf vom Heiligen Vater den beiden Kirchen-

fürsten, nach dem Fuß-, Hand- und Mundkuß, der Kardinalshut aufgesetzt wurde. Im folgenden geheimen Konsistorium erfolgten dann Schließung und Öffnung des Mundes sowie die Überreichung des Kardinalsringes. Als Titelkirche wurde Ganglbauer Sant' Eusebio zugeteilt, die vor ihm schon Kardinal Kutschker von Wien 1877 – 1881 innegehabt hatte und die seit 1958 die Titelkirche Kardinal Königs ist.<sup>43</sup>

Zusammenfassend können wir feststellen, daß Cölestin Ganglbauer so lange auf die Kardinalswürde warten mußte, weil man seine Fähigkeiten an der Kurie nicht sehr hoch einschätzte. Vielleicht hätte man sich von ihm in Rom mehr politisches Engagement erwartet, während der Wiener Oberhirte zuerst Bischof und dann erst Politiker sein wollte. Doch konnte man Kaiser Franz Josef, der die Promotion

38 Der entsprechende Bericht der Zeitung „Heimatland“ vom 13. 11. 1884 wird zitiert ebda, S. 248 f.

39 Eduard Angerer, geb. 7. 12. 1816 Wien, 1841 Priester, 1843 erz. Zeremoniär, 1851 Sekretär, 1862 Kanoniker, 1876 Generalvikar, Bischof von Alania, 1890 Erzbischof von Selymbria, gest. 22. 8. 1898 Wien (Hier. Cath. VIII. S. 84, 512).

40 Abt Leonhard II. Achleuthner, geb. 10. 1. 1826 Kremsmünster, 1845 Einkleidung, 1849 Profeß, 1850 Priester, 1853 – 1881 Professor, 1873 – 1881 Stiftsarchivar, 1881 Abt, 1884 – 1896 Landeshauptmann von Oberösterreich, gest. 15. 2. 1905 Kremsmünster. (Kellner: Profeßbuch. S. 483 f.)

41 P. Sigismund Fellöcker, geb. 19. 2. 1816 Neuhoften, 1835 Einkleidung, 1839 Profeß, 1840 Priester; der Naturwissenschaftler bekleidete das Amt des Priors in den Jahren 1876 – 1887, gest. 5. 9. 1887. (Ebd. S. 414 ff.)

42 Diarium III. S. 249 – 251.

43 Hier. Cath. VIII. S. 31, 48. – *Annuario Pontificio per l'anno 1983*. Città del Vaticano 1983. S. 53\* f. – Vgl. Van Lierde und Giraud: Das Kardinalskollegium. S. 22 (Anm. d. Red.).



des Fürsterzbischofs betrieben hatte, auf Dauer nicht desavouieren.<sup>44</sup>

## Erläuterung seltener Begriffe

### *präkonisieren*

feierliche Bekanntgabe einer Bischofsnennung durch den Papst vor den Kardinälen (Anm. d. Red.)

### *Konsistorium*

Vollversammlung der in Rom anwesenden Kardinäle unter Vorsitz des Papstes

### *kreieren*

hier: einen Kardinal ernennen (Anm. d. Red.)

### *Kardinal in petto (in pectore)*

ist vom Papst bereits erwählt, die Ernennung wurde aber noch nicht bekanntgegeben (Anm. d. Red.)

### *Congregatio Episcoporum et Regularium*

päpstliche Kongregation der Bischöfe und Priester (Anm. d. Red.)

### *Maggiordomo*

päpstlicher Haushofmeister (Anm. d. Red.)

### *Vizedatar*

päpstlicher Beamter (Anm. d. Red.)

### *promovieren*

hier: befördern (Anm. d. Red.)

### *Nobelgardist*

Angehöriger der aus römischen Adligen gebildeten päpstlichen Nobelgarde (Anm. d. Red.)

### *Birett*

Kopfbedeckung der Geistlichen, bei Kardinälen seit 1446 purpurrot

### *Breve*

päpstlicher Erlaß in einfacherer Form

### *Zucchetto cardinalizio*

Käppchen, das auch unter der Mitra (Bischofsmütze) getragen werden kann; bei Kardinälen purpurrot

### *Metropolitankapitel*

Priesterkollegium an einer erzbischöflichen Kathedrale (Anm. d. Red.)

### *Alumni*

Zöglinge (Anm. d. Red.)

### *Schließung und Öffnung des Mundes (occlusio et aperitio oris)*

Zeremonie bei der Überreichung des Kardinalshutes (Anm. d. Red.)

### *Titelkirche*

Kirche in Rom, die einem Kardinal vom Papst zugewiesen wird (Anm. d. Red.)

## Weiterführende Literatur (Anm. d. Red.)

*Peter Canisius van Lierde* und *André Giraud*: Das Kardinalskollegium. (= Der Christ in der Welt. Eine Enzyklopädie. Hrsg. P. Johannes Hirschmann S.J. XII. Reihe. Bau und Gefüge der Kirche, 3. Bd.) Aschaffenburg: Paul Pattloch 1965.

*Pius X.*: Konstitution „Vacante Sede Apostolica“ v. 25. 12. 1904, Nr. 30 – und *Pius XII.*: Konstitution „Vacantis Apostolicae Sedis“ v. 8. 12. 1945, Nr. 35.

<sup>44</sup> Dazu eine interessante Äußerung im *Diarium III*, 247. Das „Linzer Volksblatt“ vom 11. 11. 1884 kommentierte die Kardinalsernennung Ganglbauers u. a. mit den Worten „Seine Ernennung bedeutet, daß die katholische Kirche das Verdienst würdigt, wo sie es findet.“ Dazu bemerkt der Chronist trocken: „Nun, dieser Satz hätte wohl ausbleiben können, wir wissen ja, daß Sr. Eminenz den Kardinalshut zunächst Sr. Majestät dem Kaiser zu verdanken hat.“ Über die Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Kardinal berichtet der Chronist nach dem Tode des Kirchenfürsten unter dem 17. 12. 1889. Bei einer Audienz des Abtes Leonhard Achleuthner „soll sich (der Kaiser) geäußert haben, er habe sehr viel an Kardinal Ganglbauer verloren. Besonders seit dem Tode des Kronprinzen sollen die Beziehungen sehr intim gewesen sein. Sein Titel ‚Geheimer Rat‘ sei kein bloßer Ehrentitel gewesen. Er habe seine Stellung dem Hofe gegenüber gewahrt, sei ein Kronbischof, nicht aber Hofbischof gewesen.“ (*Diarium III*, S. 511.)